

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 117.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags ab 10 Uhr. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Platz 4.—, wöchentlich Platz 1.—; Ausland: monatlich Platz 7.—, jährlich Platz 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Betritauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Um die „Generallinie“.

Nach der zweiten Premierkonferenz. Tritt Prof. Bartel wieder in die Regierung ein?

Die scheinbare äußere Ruhe in der politischen Politik ist von einem angestrengten Hinterkulissenkampf innerhalb des Regierungslagers begleitet, den die zwei Gruppen dieser Partei führen, weil sie ganz verschiedener Meinung über die Wirtschaftspolitik der Regierung sind. Seit der Rückkehr des Marschalls Pilsudski, dessen Kraftwort wie immer so auch hier von Entscheidung sein dürfte, ist dieser Kampf noch verschärft. Einerseits tritt derjenige Teil der Regierungspartei, der sich an die Wirtschaftskreise anlehnt, oppositionell gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung auf, andererseits wieder verlangt der andere Teil der Sanacja Maßnahmen gegen die Politik der Wirtschaftskreise, vor allem Ausdehnung der Kontrolle über die Produktion, Errichtung von Preiszentralen usw. In Sanacja-Kreisen wird dieser Kampf ein „Kampf um die Generallinie“ genannt. (Generale sind ja genug da, nur keine Linien —).

Für diesen „Amienstreit“ interessiert sich auch der Staatspräsident eifrig, die erste Konferenz der Nachkriegspremier in Spala und die zweite jetzt auf dem Schloß sind Beweis dafür, daß der Staatspräsident die Absicht hat, die einzelnen Stellungnahmen genau kennenzulernen. Ein Sanacjablatt bringt die Nachricht, daß der Staatspräsident

außer auf der Konferenz noch privat mit Prof. Bartel eine lange Unterredung hatte. Bartel sei derjenige, der die Wahrheit über die gegenwärtige Lage sage. Tatsache ist jedenfalls, daß man wieder bemüht ist, Prof. Bartel in näheren Kontakt mit der Regierungspolitik zu bringen. Wie wir hören, soll Prof. Bartel sogar der Lehrstuhl für Geometrie an der Warschauer Universität angeboten werden (Bartel ist bekanntlich Professor in Lemberg), um ihn ständig in der Nähe der Regierung zu haben. Es ist unter solchen Umständen gar nicht ausgeschlossen, daß Prof. Bartel wieder in die Regierung eintritt.

Die Ergebnisse dieser Premierkonferenzen sollen in einer Unterredung zwischen dem Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski besprochen werden.

Bezeichnend ist ein Gerücht, das in politischen Kreisen verbreitet wird, wonach Prof. Bartel während der Konferenz jede Begegnung mit Switalski mied und daß sie beide miteinander gar nicht gesprochen haben sollen, da Switalski angeblich zusammen mit dem Innenminister Pierracki der Ansicht gewesen sein soll, daß Prof. Bartel zu einer solchen Konferenz nicht eingeladen werden dürfte.

## Der Sinn der Deutschlandwahlen.

Die Ergebnisse der Deutschlandwahlen vom Sonntag können nicht gemessen werden an den Erfahrungen der bisherigen Geschichte. Nur unter den Aspekten eines welt-historischen Ueberganges sind sie zu werten als furchtbarer Zusammenprall zwischen Geist und Gewalt, zwischen Gefühl und Vernunft. Das ist die Panik einer untergehenden Klasse. Das ist die ratlose Verzweiflung maßlos leidender Proletariatschichten, die zur Waffe des politischen Selbstmordes greifen. Das ist die blinde Revolte eines besiegten und gedemütigten Volkes wider sein hartes Schicksal. All das hat sich verbündet, um Sonntag jene Resultate aus Deutschlands Wahlurnen steigen zu lassen, die Ungeheilten unlösliche Rätsel aufgeben mögen, die uns marxistischen Sozialisten aber Anlaß zu kühler geistiger Durchdringung der Gegenwartsprobleme, zur Selbstorientierung und zu neuer Mobilisierung der weltbewegenden Kraft des Proletariats sind.

Millionen Arbeitsloser droht der Abstieg in den Hungertod. Abermillionen von Arbeitern, Bauern, Kleinbürgern mankt der Existenzboden unter den Füßen. Damit gerät auch die ganze politische Machtgebung ins Schwanken, die — in dieser oder jener Form — auf dem Boden der bisherigen Wirtschaftsordnung verankert wurde. Die Diktaturen zittern unter dem Beben angehäuften Massenengpässen. Die Kolonialvölker sind aufgewühlt und suchen mit elementarem Kräfteinsatz einen Ausweg zu Wohlstand und Freiheit. Ganze Kontinente — Südamerika ist ein Beispiel dessen — haben Staatsstreik, Militärputsche und Revolutionen auf der Tagesordnung. Da nun einmal die von kapitalistischer Krisennot angepeitschten Volksgewalten verstandesmäßig nicht genug geschult sind, um in der Aenderung des Wirtschaftssystems den Hebel zu besserer Daseinsgestaltung zu erkennen, wenden sie sich rein instinktmäßig gegen die bestehende politische Ordnung.

In Deutschland aber, wo die Demokratie nach den Kriegen die traurige Hinterlassenschaft des hohenzollernschen Absolutismus antreten mußte, richtet sich der von der Krisennot entzündete Volksaufbruch gegen die junge Demokratie. Revanchelust einer geschlagenen Kriegeskaste, toller Arbeiterhaß einer befehlsgewohnten Unternehmerklasse, Zerstörungswut eines zurückgekehrten Mittelstandes, Verzweiflungsstimmung einer enttäuschten Jugend und eines Sechsmillionenheeres Arbeitsloser haben sich gegen die deutsche Demokratie verbündet. Aufmarsch aller negativen Gewalten eines Sechzigmillionenvolkes gegen seine eigene Freiheit, seine gegenwärtigen und künftigen Lebensnotwendigkeiten, das ist das Wesen des faschistisch-monarchistischen Wahltriumphes, schicksalhaftes Verhängnis einer heroisch auf Tod und Leben kämpfenden Demokratie.

Und doch war dieser Wahlsonntag nur eine Etappe in der Neugruppierung der Massenträfte in dem größten Industrievolk des Kontinents, Zeichen dafür, daß die Weltfrife einen politischen Umbruch ohne gleichen eingeleitet hat, die sozialistische Arbeiterklasse vor furchtbaren Gefahren, aber auch vor unerhörten Erfolgsmöglichkeiten stellt und ihr gebietet, ihren Befreiungskampf mit neuen Gegnern, unter grundlegend geänderten Verhältnissen anzusetzen.

Im Mittelpunkt der Wahlentscheidung stand Preußen. Dort ist der Erfolg des Hitlerfaschismus in der Tat beispiellos. Ein Sprung von 7 auf 160 Mandate, Verdoppelung der Stimmen seit der letzten Reichstagswahl, Vermehrung der Stimmen sogar seit der Präsidentschaftswahl in vielen Wahlkreisen — zweifellos ein Triumph, den zu verschweigen oder herabzumindern Torheit wäre. Erfolgreich auch die Deutschnationalen, die seit der letzten Preußenwahl zwar von 71 auf 31 Mandate sanken, aber der Gefahr eines vollständigen Niederganges doch entronnen sind. Hitler, Hugenberg und ihre Anhänger würden sich jedoch ebenfalls arger Täuschung hingeben, wenn sie glauben, mit diesem Wahlgang ihr Ziel erreicht zu haben. Mit der Machtverringung der Rechten in Preußen und im Reich hat es seine guten Wege. Sie sind im neuen Preußenlandtag eine Minderheit, und es besteht kein Anlaß für die bisherige Weimarer Koalition, der Minderheit zu weichen. Ein Nazi könnte als Ministerpräsident in Preußen nur mit Hilfe der Kommunisten gewählt werden, die mit ihren 56 Mandaten das Jünglein an der Waage sind. Diese kaum wahrscheinliche Selbstkastration der Kommunisten außer Betracht gezogen, bleibt als einziger „legaler“ Weg der Machtnahme Hitlers und Hugenberg nur die Koalition mit dem Zentrum übrig — also ein sogenanntes „faules Kompromiß“ mit dem vielbekämpften

## Polizeiaktion gegen ukrainische Studenten in Posen

27 Studenten verhaftet.

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Posen aufsehenerregende Verhaftungen von ukrainischen Studenten vorgenommen. Hierüber lesen wir im „Posener Tageblatt“:

An der hiesigen Universität studieren ungefähr 70—80 Ukrainer, die ebenso wie ihre Volksgenossen an den anderen Hochschulen unseres Landes in einer Vereinigung ukrainischer Studenten unter dem Namen „Ukrainischa Studentischa Promada“ zusammengefaßt sind. Innerhalb dieser Organisation bestehen einige Untergruppen, wie die Gruppe der Studentinnen und eine Korporation „Tscharnomora“ („Schwarzes Meer“). Sowohl die Spitzenorganisation als auch die Korporation sind bei dem akademischen Senat der Posener Universität angemeldet und von demselben bestätigt.

Sonnabend abend erfolgten die ersten Verhaftungen. Beamte der Geheimpolizei erschienen bei acht ukrainischen Studenten, die sie wohl als die Führer ansahen, und nahmen daselbst vor allem eine äußerst gründliche Durchsuchung der von den Studenten bewohnten Zimmer vor. Der Beschlagnahme verfielen alle ukrainischen Bücher, Hefte, die Aufzeichnungen und Akten der Vereinigung, Korporationsmützen u. dergl. Um 11 Uhr abends wurden die Hochschüler in das Untersuchungsgefängnis am Freiheitsplatz gebracht. Keiner der anderen Ukrainer hatte etwas von diesen Verhaftungen erfahren.

Sonntag mittag begaben sich nun ganz ahnungslos einige ukrainische Studenten und Studentinnen auf den Bahnhof, um Kommilitonen, die von den akademischen Ferien zurückkehren, abzuholen. Kaum war der Zug eingelaufen, die Studenten ausgestiegen, so wurden sie schon zusammen mit den sie erwartenden Ukrainern von Geheimpolizisten umringt und kurzerhand mit ihrem Gepäck auf die Polizei gebracht. Darauf nahmen einige Beamte nach Hausdurchsuchungen und Verhaftungen anderer ukrainischer Studenten vor. Sogar Montag früh erfolgten noch einige Verhaftungen.

Die wenigen übrig gebliebenen Mitglieder der Vereinigung, vor allem Studentinnen, waren über diese Verhaftungen äußerst bestürzt. Einige ukrainische Hochschüler begaben sich daher zu dem Rektor der Posener Universität, der auch Montag vormittag bei der Polizei vorsprach.

Im ganzen waren bis gestern abend 27 Studenten und 6 Studentinnen verhaftet. Wie wir noch erfahren, sind u. a. zwei ältere Studenten am Tage vor ihrem Staatsexamen verhaftet worden.

Posen, 27. April. Zu den Verhaftungen ukrainischer Studenten und Studentinnen melden die heutigen Morgenblätter, die Polizei habe bei den Hausdurchsuchungen

Höllmaschinen, Explosivstoffe, Revolver und Munition entdeckt und einen Schriftwechsel gefunden, der darauf hindeutet, daß die Studentengruppe der ukrainischen Militärorganisation angehört. Es soll sich um eine ausgesprochene Terrorgruppe handeln, die enge Beziehungen zu Lemberg unterhalten habe. Insgesamt seien 24 Studenten und 6 Studentinnen festgenommen worden.

### Auflösung eines weißrussischen Lehrerseminars.

Auf Anordnung der Schulbehörde wird zu Anfang des neuen Schuljahres das weißrussische Lehrerseminar in Wilna aufgelöst werden. Dadurch wird das weißrussische Schulwesen, das bisher vollkommen ungenügend war, noch mehr untergraben.

### 7 Millionen für die Arbeitslosen im Mai

In der gestrigen Sitzung der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds wurde der Budgetvoranschlag für den Monat Mai angenommen. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen wurde mit 100 000 vorgesehen und für diesen Zweck 7 Millionen Zloty bestimmt.

### Danziger Völkerverbundkommissar tritt zurück?

Wie polnische Blätter aus Genf zu berichten wissen, soll der Hohe Kommissar des Völkerverbundes für die Freie Stadt Danzig Graf Grubina die Absicht haben, in der Septembertagung des Völkerverbundes sein Rücktrittsgesuch vorzulegen. Die Zeitungen bringen diese Nachricht mit dem seit einiger Zeit sehr gespannten Verhältnis zwischen Polen und dem Kommissar in Verbindung, der bekanntlich in einem Streit zwischen Danzig und Polen zu ungunsten Polens entschied und deshalb von der polnischen Presse heftig angegriffen wurde. Die polnischen Blätter notieren die Nachricht von den angeblichen Rücktrittsabsichten Grubinas mit Genugtuung, der „S. R. E.“ sagt sogar, je eher, desto besser. — Man weiß sogar schon etwas über angebliche Nachfolger Grubinas, und zwar soll der neue Kommissar entweder holländischer oder spanischer Staatszugehörigkeit oder gar Angehöriger eines südamerikanischen Staates sein, in jedem Falle aber eines solchen Staates, der in den deutsch-polnischen Fragen nicht beteiligt ist.

republikanischen System. Das durch die Wahl wiederum gekräftigte Zentrum dürfte wenig Lust haben, die parlamentarisch-demokratische Kulisse für ein Faschistenregiment in Preußen abzugeben. In Bayern und Württemberg, wo demokratische Landtagsmehrheiten gewählt wurden, stehen die Regierungsaussichten der Nazis noch schlechter. So bleibt ihnen nur das kleine Unhalt als Gewinn, und Hitler wird seine ungeduldigen Kohorten, die lieber heute als morgen Soldnehmer des Dritten Reiches werden möchten, wieder auf unbestimmte Zeit verrotten lassen.

Die Geschlagenen des 24. April in den wichtigsten deutschen Ländern sind die Bürgerpartei. Soweit sie ihre Festigkeit nicht auf konfessionelle Gebundenheit der Wähler begründeten, wie das Zentrum und die ebenfalls ungeschwächte bayerische Volkspartei, soweit sie nicht direkte Teilhaber des faschistischen Komplots waren, wie die Deutschnationalen, sind sie bis auf kümmerliche Reste ausgerottet worden. Dezimiert die Deutsche Volkspartei, die unter Stresemanns Führung einst eine große Rolle im Nachkriegsdeutschland spielte. Dezimiert die als Staatspartei firmierten bürgerlichen Demokraten, dezimiert die mittelständische Wirtschaftspartei, dezimiert die Landvolkspartei, die Christlichsozialen. Was zwischen den marxistischen Arbeiterparteien, dem Zentrum und dem Faschismus stand, ist einfach zermalmt worden. Aus den zerfallenden Reihen dieser Parteien holte sich Hitler Millionen neuer Wähler. Das Städtebürgertum Deutschlands hat mit diesem Wahlgange auf eine selbständige Rolle in der Politik verzichtet, abgedankt zugunsten faschistischer Abenteuer in besinnungsloser Angst vor der Arbeiterklasse. Freilich, darin liegt eine furchtbare Gefahr für das klassenbewußte Proletariat, daß sich alle seine Todfeinde in einer Millionenpartei zusammenballen, die sich betrügerisch als „Arbeiterpartei“ firmiert und das Wort „sozialistisch“ im Schilde führt. Der Gedanke, daß sich vielleicht zwei oder drei Millionen Arbeiter, Angestellter und Arbeitsloser mit Industriearbeitern, Hohenzollernprinzen, überknappen Professoren und Landjüngern zusammengeschlossen haben, um ihre Klassenangelegenheiten zu ringen und Herrenrechte des Sozialismus zu sein, ist furchtbar zu ertragen.

Ueber die Fährnisse des Augenblicks hinaus leuchtet jedoch der Triumph sozialistischer Weltanschauung, der aus der Tatsache spricht, daß die mächtige Industrie- und Agrarbourgeoisie Deutschlands nicht mehr mit offenem Biss zu kämpfen mag, daß sie in das Lager des hakenkreuzerischen Scheinsozialismus flüchtet, um den Sieg der sozialistischen Ordnung noch um ein paar Jahre aufzuhalten. Mit der Auflösung eines halben Dutzend deutscher Bürger- und Kleinbürgerparteien sind alle Hindernisse sozialistischer Vormarsches verschwunden. Das neue größere Hindernis des Faschismus ist an ihre Stelle getreten. Solange er von dem Nimbus des Tageserfolges unkränzt und den Heerscharen seiner Gläubigen und Verächter für nächste Sicht das erlösende Wunder verheißt, mag er noch schwerer zu bekämpfen sein. Dies ändert sich in dem Augenblicke — und er kommt für jede Massenbewegung früher oder später —, wo die kritische Auseinandersetzung bisher williger Nachläufer mit den Verprechungen, mit den Zielen und Methoden der Hitlerei beginnt. Wenn der riesengroße Unterschied zwischen Theorie und Praxis, zwischen Schein und Sein des deutschen Faschismus auch im Bewußtsein seiner proletarischen Mitläufer aufsteht — dann kommt die große Stunde der Sozialdemokratie. Ist die Gefahr einer gewalttätigen Machtergreifung der Nazis einmal gebannt und werden sie auf den ungewohnten Gebrauch geistiger Waffen angewiesen — dann beginnt die Eroberungsschlacht des marxistischen Sozialismus um die Mehrheit des deutschen Volkes.

Zu den Geschlagenen des deutschen Wahlsonntags zählen auch die Kommunisten. Sie träumten von gigantischem Massenstrom Verzweifelter, sie wetteiferten mit den Nazis bei der gemeinsten Bekämpfung der Sozialdemokratie, sie kündeten das Kommen Sowjetdeutschlands; und der Erfolg? Seit dem 13. März hat ihnen die Arbeiterklasse Deutschlands drei kräftige Fußtritte verabreicht. Zwei schwere Niederlagen bei der Präsidentenwahl, über 300 000 seit 1930 verlorene Stimmen in Preußen, Einbuße eines Drittels der Mandate seit Herbst 1931 in Hamburg, Abwanderung großer Teilscharen ihrer Wähler zum Faschismus — das ist die Bilanz des „revolutionären“ Kurzes der kommunistischen Partei Deutschlands. Hätte sie vor Wochen die Einladung des Sozialistenführers Breitscheid zur antifaschistischen Einheitsfront mit den Sozialdemokraten nicht verbrecherisch ausgeschlagen — so groß wie der Sieg Hitlers könnte der Sieg eines geschlossenen deutschen Proletariats sein.

Nächst dem Zentrum hat sich in Preußen die Sozialdemokratie am besten geschlagen. Wohl erleidet sie nach dem Stand des Konjunkturjahres 1928 empfindliche Machteinbuße im Landtag, doch das Resultat der letzten Reichstagswahl konnte sie mit geringer Schwächung behaupten. Zwei mörderische Krisenjahre, fanatischer Ansturm von allen Seiten haben von ihrer Position nicht mehr als fünf Prozent der Stimmen abzubrechen vermocht. Während sich in den Landgebieten auch in ihren Resultaten der gegnerische Terror spiegelt, hielt sie sich sehr gut in den Städten und konnte in Berlin, Magdeburg, Hamburg, Ostpreußen gegen die jüngsten Wahlen prächtig aufholen. Dort, wo die Nazis ihren Ausgang nahen, konnte die sozialdemokratische Gegenoffensive bereits die ersten Erfolge erzielen, verheißungsvolles Begeichen der kommenden Entwicklung. Könnte man die Nazis nach den Regeln der Demokratie nun regieren lassen, wie würden sie bei den nächsten Wahlen ausschauen!

Die sozialdemokratische Taktik in Preußen wie im Reich sieht indes unter dem Diktat der Gemäßheit, daß von dem Tage der Machtergreifung des Faschismus auf lange Zeit hinaus der deutsche Arbeiter jede politische Willensfreiheit verlieren würde und sie unter furchtbaren Blutopfern zurückholen müßte. Darum muß — im Interesse der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Volkes und Europas — auch fernerhin die Taktik der So-

zialdemokratie darauf gerichtet sein, den Faschismus von der Macht fernzuhalten. Mögen die Dinge nach diesem Wahlgang in Preußen-Deutschland verworren sein, wir zweifel, daß ihr diese schwere Aufgabe gelingen wird. Den Gegnern, die sich am Augenblicke berücken, mag das Wahlgeld des Tages genügen. Die Sozialdemokratie kann getrost über die Ungunst des Tages hinwegschreiten: denn ihr gehört das Jahrhundert!

# Neue Kämpfe in der Mandchurei

Die Japaner unternehmen schon wieder eine Offensive.

Mukden, 27. April. Die japanische Armee hat in der Nordmandchurei unter Einsatz von drei Brigaden einen groß angelegten Vernichtungsfeldzug gegen die chinesischen Freischärler eingeleitet, die sich die Truppen, die unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Hirose stehen, in einer umfassenden Fingebewegung nach der östlichen Zone der ostchinesischen Bahn und dem unteren Sungari-Gebiet, um die dort zusammengezogenen auf rund 20 000 Mann geschätzten Aufständischen zu bekämpfen. Als Beförderungsmittel wird der Schienenstrang und der Wasserweg benutzt. Die erste Brigade unter dem Kommando von General Murai rückt nordwärts von Juienpo gegen Jangscheng vor. Sie wird sich später mit der unter dem Oberbefehl von Generalmajor Noda stehenden Brigade vereinigen, die längs der ostchinesischen Eisenbahn ostwärts marschiert. Oberst Nakamura befehligt die dritte Brigade, die mit 22 gepanzerten und mit je 2 Feldkanonen besetzten Flußbooten den Sungari-Fluß abwärts fährt. Diese Brigade ist außerdem von vier Kanonenbooten der mandchurischen Regierung begleitet. Die Vorwärtsbewegung geschieht äußerst vorsichtig, da die Chinesen Flüchtlinge gelegt haben sollen.

ben jetzt einen Sonderausschuß eingesetzt, der die neue Vermittlungsformel von Sir Miles Lampson zu prüfen und die Einzelheiten auszuarbeiten hat.

Der japanische Gesandte in China hat aus Tokio Anweisung erhalten, die von dem britischen Gesandten Sir Miles Lampson vorgeschlagene Kompromißformel zur Ueberbrückung der chinesisch-japanischen Gegensätze anzunehmen. Die Formel ist von chinesischer Seite bereits angenommen worden.

## Japaner bombardieren trotzdem chinesische Eisenbahn.

Schanghai, 27. April. China-Press meldet, daß japanische Bombenflugzeuge am Dienstag Sungtschiang an der Eisenbahnlinie Schanghai-Hangtschau mit Bomben belegt haben. Einige Chinesen wurden verwundet und erheblicher Sachschaden verursacht.

Die China-Press weiter berichtet, haben die Japaner beschloffen, eine Anzahl Koreaner nach Tschapei überfiedeln zu lassen.

## Der Völkerbund und die Stimfondottrin.

London, 27. April. Der amerikanische Staatssekretär Stimson, der zur Zeit in Genf weilt, arbeitet nach den Behauptungen des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ u. a. auf eine Zustimmung des Völkerbundes zur sogenannten Stimson-Doctrin hin, die irgendwelche besonderen Rechte und Interessen Japans in der Mandchurei nicht anerkennt. Es wäre eigenartig, so schreibt der Korrespondent, wenn ein entsprechender Schritt des Völkerbundes zum Austritt Japans aus dem Völkerbund führen würde.

## Kommt es zu einem Waffenstillstand?

London, 27. April. Wie hier verlautet, hat die chinesische Regierung ihren Vertreter in Genf Dr. Yen telegraphisch beauftragt, die von dem britischen Gesandten in Nanking vorgeschlagene Formel für einen Waffenstillstand anzunehmen.

Schanghai, 27. April. Die chinesische und japanische Vertretung bei den Vermittlungsverhandlungen ha-

## Bezirkskonferenz der D.G.A.P. Oberschlesiens.

Am vergangenen Sonntag fand in Königshütte die diesjährige Bezirkskonferenz der D.G.A.P. Oberschlesiens statt. Die Konferenz war außerordentlich gut besucht, denn außer den Delegierten waren zahlreiche Parteigenossen, auch aus den entferntesten Ortsgruppen, als Gäste erschienen. Von Seiten der Parteiführung nahm der Parteivorstand Gen. Kronig an der Konferenz teil. Auch die der D.G.A.P. nahestehenden Organisationen hatten ihren Vertreter entsandt.

Die Konferenz erbrachte den Beweis, daß die Arbeit unserer schlesischen Genossen trotz der schwierigen Verhältnisse vorwärts geht. Aus dem Jahresbericht, der von dem Vorsitzenden, Gen. Abg. Kowoll erstattet wurde, ist ersichtlich, daß im Bezirk Oberschlesien im Laufe des Jahres 147 Mitgliederveranstaltungen sowie 4 gemeinsame Arbeiterversammlungen mit der P.P.S. abgehalten wurden. Dann wurde eine Reihe von Konferenzen mit den Arbeitergewerkschaften und eine gemeinsame Konferenz aller Organisationen abgehalten. Der Bezirk Oberschlesien zählt gegenwärtig 48 lebensfähige Ortsgruppen, die ständig arbeiten, und die Zahl der Mitglieder, die die Beiträge abführen, beträgt 5429. Außer diesen 48 Ortsgruppen bestehen noch weitere in mehreren Ortschaften, die jedoch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Im Berichtsjahr wurden 11 Ortsgruppen gegründet, und zwar meistens auf dem flachen Lande. Der Rassenbericht weist eine Einnahme von 15 168 Zloty und eine Ausgabe von 15 150 Zloty auf.

Im Anschluß an die Berichte wurde die Wahl des Bezirksvorstandes vorgenommen. Auf Antrag eines Delegierten wurde der alte Bezirksvorstand in vollem Bestande wiedergewählt.

Den Hauptpunkt der Beratungen bildete das äußerst wertvolle Referat des Gen. Kowoll über das Thema „Wohin steuert der politische Kurs? — Kapitalismus, Kommunismus oder Sozialismus“. Dieses Referat sowie die anschließende Rede des Gen. Glücksmann bildeten die wichtigsten Begebenheiten der Bezirkskonferenz. (Das Referat des Gen. Kowoll wird in unserer Sonntagsnummer zum Abdruck gelangen.)

## Der Mordprozeß in Lemberg.

Der Prozeß gegen die Dalmatinerin Gorgonowa, der bereits seit Montag vor dem Lemberger Geschworenengericht verhandelt wird, zeigte am zweiten und dritten Verhandlungstage einige dramatische Momente, die gemessenen Aufschluß geben über die Verhältnisse im Hause des Ing. Zarembo, dessen Tochter am 30. Dezember v. J. ermordet wurde. Am Dienstag sagte u. a., wie wir bereits berichtet haben, der Vater der Ermordeten aus. Er erzählt in kurzen Umrissen seine Lebensgeschichte. Im Jahre 1912 habe er sich verheiratet. Seine Frau sei aber im Jahre

1920 nervenkrank geworden und mußte im Jahre 1923 in einer Anstalt untergebracht werden. Bald darauf habe er die Angeklagte, Frau Gorgon, in das Haus als Wirtschaftlerin genommen. Zwischen ihm und der Angeklagten sei es dann zu näheren Beziehungen gekommen und im Jahre 1928 habe sie ein Mädchen geboren. Seit der Zeit sei ihr Verhältnis zu Zarembo's Kinder immer schlechter geworden. Besonders die 16jährige Tochter Elzbieta, Lusia genannt, habe eine sehr starke Antipathie gegen Frau G. empfunden und daraus kein Hehl gemacht. Er habe ihr schließlich die Trennung vorgeschlagen, doch habe Frau G. 10 000 Dollar und das Kind für sich verlangt, worauf Zarembo nicht eingehen wollte. Zudem habe Lusia erfahren, daß die G. ihn betrüge und bewahrte hierüber bestimmte Briefe aus. Um Ruhe zu haben, habe er in Lemberg eine andere Wohnung gemietet, in der Lusia die Wirtschaft führen sollte. Frau G. sollte in der Villa Zarembo's in Bruchowice bei Lemberg wohnen bleiben. Am 30. September sei Lusia nach Lemberg gefahren, um die neue Wohnung einzurichten und kam dann erst um 8 Uhr abends nach Bruchowice zurück, wo die ganze Familie weilte. In dieser Nacht sei er durch einen lauten Schrei seines Sohnes erwacht, der rief, daß man Lusia ermordet habe. Er sei sofort in das Zimmer gelaufen und habe die Tochter bereits tot in ihrem Bette vorgefunden.

Gestern wurden eine Reihe von Zeugen vernommen, als erster Dr. Sjala, der als Arzt und Nachbar Zarembo's in der Mordnacht zu Hilfe gerufen wurde, doch erwies sich seine Hilfe als unnötig, da das Mädchen bereits tot war. Vom Vorsitzenden befragt, erklärt Zeuge, daß er den Eindruck hatte, daß Frau Gorgon die Kinder Zarembo's quäle und daß deshalb das Zusammenleben im Hause Zarembo's nicht friedlich war. Außerdem sei ihm zu Ohren gekommen, daß die G. Zarembo mit anderen Männern betriege.

Während der ganzen Zeit der Verhandlung sitzt die Angeklagte wie versteinert da, nur ab und zu wird sie bei irgendeiner Stelle der Aussage nervös, einmal springt sie sogar vom Stuhl auf, als wolle sie den Zeugen unterbrechen. Sie ist sehr blaß und sieht stark mitgenommen aus. Der Prozeß wird heute weitergeführt.

## Deutsche Zeitungen beschlagnahmt.

Das „Posener Tageblatt“ vom 26. April und die in Bromberg erscheinende „Deutsche Rundschau“ vom 27. April wurden von der Verwaltungsbehörde beschlagnahmt. Auch der sozialistische „Kobornik“ vom 26. April wurde für vier Abschnitte des Leitartikels beschlagnahmt. Es ist dies die 204. Konfiskation dieses Blattes seit dem Matumsturz.

## Herabsetzung des deutschen Reichsbankdiskonts.

Der Zentralausschuß der deutschen Reichsbank beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Diskontsatz von 5,5 auf 5 v. H. herabzusetzen.



Wohl bestimmt die polnische Verfassung, daß der Schu- unterricht unentgeltlich ist, aber praktisch legt man das Schulgeld höher und höher hinauf, damit sich dort nicht etwa ein Proletariatskind verirrt. Alles, was besser schmeckt, was angenehm und schön ist, was zu Wissenschaft verhilft, ist nur für die „Herrschaften“ bestimmt. Man sollte das durch Ausschlag kleiner Täfelchen kundtun, damit alle wissen, woran sie sind.

**Beschwerdebücher in den Magistratsbüros.**

Um den Interessenten in den Magistratsämtern die Möglichkeit zu geben, sich über ungenaue bzw. verspätete Erledigung von Angelegenheiten in den städtischen Büros oder über die Angestellten zu beschweren, hat das Magistratspräsidium angeordnet, daß an allen Stellen, wo Interessenten erledigt werden, eine Tafel angebracht wird, auf welcher der Name des betreffenden Beamten, dessen Dienstgrad sowie die ihm obliegende Tätigkeit aufgezeichnet sind. Unabhängig davon werden in allen Büros und Ämtern Beschwerdebücher angelegt, die jedem Interessenten leicht zugänglich sein werden. Die eingetragenen Beschwerden werden jeden 1. und 15. des Monats dem Stadtpräsidenten vorgelegt werden.

**Die Ausmeldung bei längerer Abwesenheit.**

Angeichts der bevorstehenden Urlaubszeit und der Reisen zu Kurzwecken ist die Frage aktuell, in welchen Fällen einer zeitweisen Abwesenheit eine Ausmeldung notwendig ist. Von dem Meldeamt des Magistrats erfahren wir, daß zur Ausmeldung nur diejenigen Personen verpflichtet sind, die Lodz gänzlich verlassen und nach einer anderen Ortschaft übersiedeln. Ist die Abwesenheit nur zeitweise, so ist eine Ausmeldung beim Meldeamt nicht erforderlich, auch dann nicht, wenn die betreffende Person auf Sommerwohnung zieht, zur Kur verreist oder sogar zum Militär eingezogen wird. Nur bei einem Wohnungswechsel ist die Abmeldung und die Wiederanmeldung in der neuen Wohnung erforderlich. Die militärpflichtigen jungen Männer im Alter von 18 Jahren sind zur Ausmeldung auch bei zeitweiser Abwesenheit, wenn diese zwei Monate übersteigt, verpflichtet. Alle übrigen Einwohner sind zur Ausmeldung nur dann verpflichtet, wenn sie ihre Wohnung in Lodz wechseln oder gänzlich aus Lodz nach einer anderen Ortschaft verziehen. (a)

**Der Sohn eines russischen Polizisten als Kommunist.**

Eine Polizeistreife des 9. Polizeikommissariats bemerkte gestern an der Ecke der Kolicinska- und Miskastraße zwei junge Männer, die sich an einem Baum zu schäffeln machten. Bei dem Anblick der Polizei ergriffen die Männer unter Zurücklassung eines Gefäßes die Flucht. Sie wurden aber von den Polizisten eingeholt und festgenommen. Im Polizeikommissariat erwiesen sie sich als der 23-jährige Mikolaj Sawiesew, Sohn eines früheren russischen Polizisten, der in der Revolutionszeit im Jahre 1905 erschossen wurde, und als der 19-jährige Edward Lesniowski, wohnhaft in der Targowiatraße 31. Bei den Verhafteten wurden kommunistische Plakate sowie ein Pinsel zum Abschleben der Plakate vorgefunden. Beide kommunistischen Plakatkleber wurden in das Gefängnis eingeliefert. (a)

**Die Tragödie eines kranken Hauswächters.**

Der in der 11. Dystopadastraße 69 wohnhafte Wächter dieses Hauses, Wladyslaw Kasperkiewicz, litt seit einiger Zeit an Nervenzerrüttung und trug sich deshalb mit Selbstmordgedanken. Gestern gegen 7 Uhr abends stieg er auf den Wascheboden und erhängte sich an einer Wäscheleine. Als man ihn fand und einen Arzt herbeiholte, konnte dieser nur noch den Tod des Hauswächters feststellen. (a)

**Die Schuld der Susanne Mariski**

Roman von Margarete Ankelmann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Langsam richtete Susanne sich wieder auf, sah zum Fenster hinaus. Dort, hinter jenen hohen Bäumen, da führte die Straße entlang, die man soeben gekommen war. Die Straße — an der das Fortshaus lag — in dem ein kleines, blondes Ding lebte, heiter und sorglos, und eine große, glückliche Frau, die mit selbstverständlicher Zärtlichkeit die Liebe dieses Kindes entgegennahm und sich von ihm „Mutter“ nennen ließ.

In der Ecke des Zimmers stand ein kleiner Altar, den die Liebe ihres Mannes für Susanne hatte errichten lassen. Langsam, mit schweren Schritten ging die junge Frau hinüber und fiel auf die Knie. Ein heißes Gebet erschütterte ihren Körper, ein Gebet um dieses Kind im Fortshaus, das ihr gehörte und von dem sie nichts wissen durfte, weil sie sonst die große, die fürchterliche Schuld verraten würde, die über ihrem Leben lag und die um jeden Preis verborgen werden mußte. Sie würde die Qual ertragen, würde das Kind seiner anderen Mutter lassen müssen; sie mußte dulden und schweigen.

So hielt Susanne Einzug in ihr Haus.

Das Leben ging seinen Gang, in gleichmäßigem und ruhigem Schritt. Die wilde Verzweiflung, die brennende Sehnsucht nach ihrem Kinde, die nagenden Gewissensbisse in Susanne hatten einer stillen Melancholie Platz gemacht.

So gut es ging, verbarg sie ihre Gefühle vor ihrem Manne. Aber die Angst, die entsetzliche Angst vor ihrer Tüge, ihrem Geheimnis, das innere Grauen vor etwas Schrecklichem ließen sich nicht bannen, so ärtlich Peter auch

**Ausperrung — eine „verständliche Maßnahme“.**

**Schönfärberei kapitalistischer Methoden der Industriellen durch die deutschbürgerlichen Blätter.**

Als einzige deutsche Zeitung in Lodz brachten wir vorgestern die für die Arbeiterschaft schmerzliche Nachricht von der Stilllegung der größten Zahl der Lodzger Industriebetriebe in der kommenden Woche. Man hätte annehmen können, daß diese Maßnahme, die die Lodzger Industriellen wieder einmal von der Seite der kühlen Berechnung und Hartherzigkeit gegenüber der Arbeiterschaft zeigt, diese Herren zumindest zum Stillschweigen veranlassen wird, wenn man von ihnen schon nicht erwarten kann, daß sie sich einer solchen Behandlung ihrer Arbeiter schämen.

Doch kann man unsere Lodzger Fabrikanten noch immer nicht schlimm genug abtaxieren. Sie haben noch die Stirn, die von ihnen angeordnete Maßnahme, die doch nichts anderes als eine Ausperrung ist, durch eine Veröffentlichung zu beschönigen, wobei sie sich der in letzter Zeit beinahe zum ausschließlichen Sprachorgan des Großindustriellenverbandes herabgekuntenen Reporteragentur „Agos“ bedienen. Wohlgefällig haben die beiden deutschbürgerlichen Blätter „Freie Presse“ und „Neue Lodzger Zeitung“ das Industriellenkommunique abgedruckt. Die „Fr. Pr.“ gibt sich in ihrer tiefen Ergebenheit gegenüber den Industriellen noch dazu her, die Ausperrung als eine „verständliche Maßnahme“ zu bezeichnen.

Lassen wir nun folgen, wie die Reinmacherei des Industriellenverbandes durch die „Agos“-Agentur aussieht. Es heißt da u. a.:

„Wie uns mitgeteilt wurde, beabsichtigt weder der Großindustriellenverband noch andere industrielle Organisationen eine Stilllegung der Fabriken (!). Zwar er- sprächen die Gerüchte über eine vorübergehende Einstellung des Betriebes in einer Anzahl von Fabriken der Wahrheit, doch ist dies eine betriebsrechtliche Maßnahme (!). Bei der eingeschränkten Arbeitszeit in der

Mehrzahl der hiesigen Industrieunternehmen, sowie bei den sehr spärlich vorliegenden Lieferungsausträgen hätte teils der drei Tage wöchentlich arbeitenden Fabriken drei solcher aufeinanderfolgender Tage zur Verfügung, da nach dem Sonntag (1. Mai) gleich der Nationalfeiertag (3. Mai) und am 5. Mai der Himmelfahrtstag folgen. Angesichts dieser feiertagsreichen Woche werden die nur zwei Tage wöchentlich arbeitenden Betriebe nur am Freitag und Sonnabend tätig sein; auch wird an diesen beiden Tagen in manchen Fabriken gearbeitet werden, die sonst an drei oder mehreren Tagen beschäftigt sind. Alle anderen Betriebe aber, die keine befristeten Lieferungsausträge zu erfüllen haben, werden für die Dauer der nächsten Woche, das heißt von Sonntag, den 1. Mai, bis Sonntag, den 8. Mai, einschließlich stillgelegt werden.“

Was der Zweck dieser Veröffentlichung ist, geht aus derselben ganz klar hervor. Es geht darum, die Tatsache der Ausperrung zu verschleiern. Man beginnt mit der „Feststellung“, daß die Industriellenverbände eine Schließung der Betriebe nicht beabsichtigen, spricht dann von einer „betriebsrechtlichen Maßnahme“, um schließlich doch die nackte Wahrheit preiszugeben, daß „alle Betriebe, die keine befristeten Lieferungsausträge zu erfüllen haben, vom 1. bis 8. Mai geschlossen sein werden“. Da aber die wenigsten Betriebe Terminausträge haben, dürften sie alle stillgelegt werden.

Diese Tatsache kann durch keine noch so fein ausgeklügelte Schönfärberei weggewischt werden. Wenn aber viele Tausende von Arbeitern in der nächsten Woche ohne Verdienst bleiben und hungern werden, dürfen sie der bürgerlichen Kriecherblätter nicht vergessen, die dies als eine „verständliche Maßnahme“ bezeichnen.

**Ein netter Gast.**

Im Hause Przejazd 65 kam es zu einem blutigen Verfall, bei dem der Einwohner dieses Hauses Wacław Ehrlich durch Messerstiche schwer verletzt wurde. In der Wohnung Ehrlichs vergnügten sich beim Schnaps einige seiner Bekannten, darunter der Schesera 8 wohnhafte Woleslaw Nowak. Nachdem die Gäste bereits angegrunken waren, entstand zwischen diesen ein Streit. Nowak zog beim Verlassen der Wohnung plötzlich ein langes Taschenmesser und verfehlte mit diesem dem Gastgeber Ehrlich zwei tiefe Stiche in den Rücken. Der schwerverletzte Ehrlich stürzte bewußtlos zu Boden. Nowak wurde festgenommen. (a)

**Von der Arbeitsstätte nach dem Krankenhaus.**

In der Widzemer Manufaktur erlitt gestern der in der Kolicinska 66 wohnhafte Arbeiter Wojciech Nowalczyk während eines Unfalls an seiner Arbeitsmaschine so schwere Verletzungen am Kopf und den Augen, daß er nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte. (a)

**Die Flucht aus dem Leben.**

Im Torweg des Hauses Przejazdka 131 trank der Suwalska 29 wohnhafte 28-jährige erwerbslose Bronislaw Bogus in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der Ge-

bensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft dem Radogoszger Krankenhaus zugeführt. (a)

In der Straßenbahn Nr. 1 trank gestern ein ärmlich gekleidetes Mädchen eine giftige Flüssigkeit. Man rief zu der Lebensmüden die Rettungsbereitschaft, die sie in das Radogoszger Krankenhaus überführte. Dort stellte es sich heraus, daß es sich um die 17 Jahre alte Wladyslawa Barchenska handelt, deren Vater vor einiger Zeit gestorben war und die von der Stiefmutter schlecht behandelt wurde. (b)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

H. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelman, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Rapiorkowskiego 27

**Freunde!** Ihr müßt unangekündigt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werkstätigen gehet die „Lodzger Volkszeitung“. Darum, Freunde **agitiert**

um sie besorgt war, so große Mühe er sich auch gab, ihr Leben zu verschönern.

Oh, sie hatte Peter ja so lieb, und sie hätte so glücklich sein können, wenn diese Schuld nicht gewesen wäre!

Wie besorgt er war, daß er sie jetzt allein lassen mußte, wenn er hinausfuhr auf die Güter, deren Leitung er selbst wieder in die Hand genommen hatte. Er gab ihr die besten Ratschläge, wie sie die Zeit am leichtesten verbringen konnte, und sie fügte sich willig seinen Worten.

Einen guten Freund hatte Susanne schon gefunden unter den Nachbarn. Auch Peter hatte immer gute Freundschaft gehalten mit dem vornehmen, alten Geheimrat Amanbus Massenhausen, der jetzt auf seinem Stamgut Rosenhain saß, in nächster Nähe vom Heidehof.

Massenhausen, ehebem ein bewährter und beliebter Diplomat, hatte viel erfahren und gelernt in seinem arbeitsreichen Leben, und auch jetzt noch vernachlässigte er nichts, was mit den Fortschritten des Lebens zu tun hatte.

Er musizierte und las sehr viel und verstand es, anregend und lebendig zu erzählen.

Der alte Geheimrat war reiflos entzückt von Susannes Schönheit und Scharm, und er kam immer wieder, sich mit der jungen Herrin vom Heidehof zu unterhalten. Wunder-schöne Blumen brachte er ihr mit, Bücher, Konfekt.

Der Verkehr mit der Nachbarschaft hatte sich überhaupt recht angenehm angelassen. Es waren nette Menschen, die hier auf ihren Gütern lebten, und Susanne vergaß zuweilen ihren Kummer, wenn sie sich in der Geselligkeit tummelte.

Wie Massenhausen, so waren auch die anderen Nachbarn ehrlich entzückt von Susanne Heiden; man verhätschelte und verwöhnte die eigenartig schöne, junge Frau überall, wo sie hinkam, und man bewunderte sie, wenn sie als scharmante Hausfrau durch die Räume des Heidehofes schritt.

Nur das eine erreichte keine der Nachbarinnen, sie konnten sich Mühe geben, soviel sie wollten: niemand wurde vertraut mit Susanne, niemand konnte sich rühmen,

ihr nahe zu stehen. Deshalb kam es, daß Susanne trotzdem oft allein war, ohne Gesellschaft.

Auch eben — Peter war den ganzen Nachmittag über draußen — ging sie allein hinaus in den Wald. Es war ganz warm; Susanne trug ein helles, leichtes Kleid, war ohne Hut.

Der Vormorgen war köstlich; in tiefem Blau spannte sich der Himmel über den Wald, in den Zweigen jubilierten die Vögel.

Ziellos ging Susanne durch den Wald, kreuz und quer, ohne auf den Weg zu achten. Träumend summte sie eine Melodie vor sich hin.

Oh, es war so schön, glücklich zu sein. Und jetzt war sie glücklich! Das dumpfe, nagende Gefühl in ihrer Brust war ganz leise geworden. Was nützte es auch, sich herumzuquälen. Sie mußte sich Mühe geben, zu vergessen.

Und Peter war ja so gut zu ihr, so herzensgut! Sie konnte es auch jetzt noch kaum fassen, daß alles so gekommen war. Daß das Glück bei ihr eingetreten war, die so lange im Schatten hatte leben müssen. Und jetzt war so viel Sonne um sie und so viel Liebe!

Sie hatte ein Herz errungen, so edel und so rein, wie es wenige gab! Andeten möchte sie ihn; oft hatte sie ihm das gesagt, schwärmerisch und glühend. Fast verlegen war er dann geworden, hatte ihr gewehrt. Nur lieb haben sollte sie ihn, dann wäre er glücklich.

Ob sie ihn lieb hatte! Sie hätte sich ein Leben ohne ihn und seine Liebe gar nicht mehr denken können, und sie wußte, daß alles aus war, wenn sie ihn je verlieren würde.

Immer noch wie in den ersten Tagen ihrer Ehe überschüttete er sie mit Beweisen seiner Liebe, jetzt noch konnte er sich darin nicht genug tun.

Und sie, sie stand mit leeren Händen vor ihm. Schwer lag es ihr auf der Seele, daß sie ihm nicht einmal seinen heimlichen Herzenswunsch erfüllen, daß sie ihm kein Kind schenken konnte. Alle Hoffnung war bisher vergebens gewesen. Sollte das die Strafe sein für ihre große Schuld?

(Fortsetzung folgt.)

Der wegloste Garten

Winkel für die Bodenbestellung und Garteneinteilung.

Es gibt noch eine Unmenge Gärten, die in der Hauptsache aus Wegen bestehen. Der halbe Teil des fruchtbaren Landes geht natürlich dadurch verloren.

Doch wie? Vor allem; wie soll man einen weglosen Garten bestellen? Außerdem ist die Zahl der Kulturpflanzen sehr groß und fast jede will anders behandelt sein.

Samen für Gemüse Blumen und Landwirtschaft empfiehlt für alle größte Spezial-Samenhandlung ROMAN SAURER Lodz, 11. Listopada Nr. 19, Telefon 128-19

die hier nicht in die Betrachtung hineingezogen werden können, da sie ganz andere Grundregeln gelten lassen.

Befolgt der Gartenbesitzer eine wichtige Regel, dann ist schon sehr viel gewonnen: der Garten darf im Frühjahr nicht umgegraben werden, sondern er wird nur so tief gelockert, wie es Samen oder Pflanzen erfordern.

Aus dem Gerichtssaal.

„Ungefunde“ Konkurrenz.

Die Höchstpreise werden von den Fleischern nicht immer eingehalten, die zuweilen die Preise herabsetzen, um die Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen.

Wegen versuchten Vatersmordes auf der Anklagebank.

Am 7. Oktober 1931 gegen 4 Uhr morgens wurde auf den Landwirt des Dorfes Ruda-Bugaj, Gemeinde Brzajca, Kreis Lodz, Gustav Meißner ein Mordversuch verübt.

Gestern nahmen Alfred Meißner und Emil Nestvogel auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts Platz. Den Vorsitz bei der Verhandlung führte Vizepräsident

Ein Bild zum Thema „moralische Sanierung“.

Unterichlagungen in der Lodzger Krankentasse.

Die Schlinglinge hoher Sanacjawiürdenträger als Betrüger.

Seit die Lodzger Krankentasse unter kommissarischer Verwaltung steht, hat die Öffentlichkeit bereits unzählige Male höchst unerfreuliche Dinge aus dieser Institution der Arbeiterschaft gehört.

Neulich wurde in der Krankentasse wiederum ein typisches Beispiel der geliebten „moralischen Sanierung“ aufgedeckt. Wurde da Ende des vorigen Jahres eine größere Anzahl Intassenten angestellt, die mithelfen sollten, die leeren Kassen der Krankentasse durch Einziehung der Beiträge zu „sanieren“.

über die eingezahlten Gelder zwar richtige Quittungen

ausfolgten, in dem im Bloch verbliebenen zweiten Teil der Quittung jedoch kleinere Beträge eintrogen.

Den Unterschied behielten sie dann in ihrer Tasche. Diese ziemlich plump durchgeführten Betrügereien konnten natürlich nicht unentdeckt bleiben.

Die Aufdeckung dieser Unterichlagungen hat überall größtes Aufsehen hervorgerufen. Für die Sanacja dürfte die Affäre ganz besonders unliebsam sein, da die vier genannten Betrüger außer ihrer Zugehörigkeit zu den Militärverbänden von hohen Sanacjawiürdenträgern für die Posten in der Krankentasse protargiert wurden.

Wann endlich werden wir von dieser „moralischen Sanierung“ befreit werden?

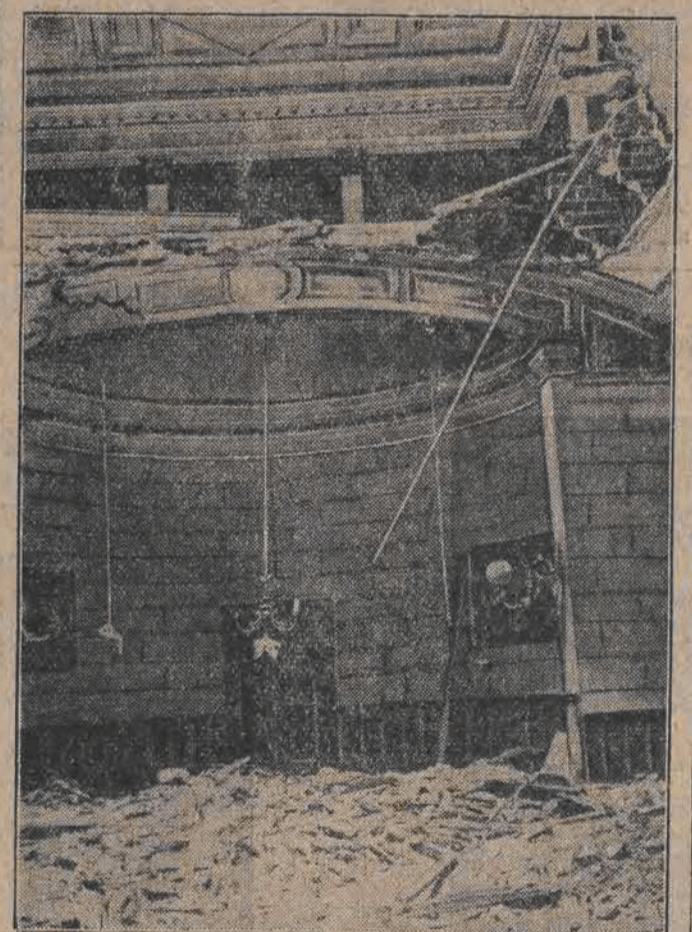
nitz in Assistenz der Richter Ehrenkreuz und Bajewski. Die Anklage erhob Staatsanwalt Kozłowski, die Zivilklage im Namen Gustav Meißners erhob Rechtsanwalt Dozyński.

Aus dem Reiche.

Sanacjarowdys.

Ein Jahr Gefängnis für einen Prügelhelden.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht fand gestern ein Prozeß gegen den 24-jährigen Tadeusz Ryśkalczyk statt, der tätiges Mitglied der Sanacjaorganisation „Legion Młodych“ ist und am 26. Mai v. J. auf den bekannten nationalpolnischen Publizisten und Redakteur Adolf Nowaczynski einen Ueberfall verübt hatte.



Das erste Bild vom schweren Einsturzungslid in Bastia.

Blick in den Sitzungssaal nach dem Deckeneinsturz. Im Justizgebäude von Bastia auf der Insel Korsika ereignete sich, wie berichtet, ein schweres Unglück, bei dem 15 Personen getötet und 30 zum Teil schwer verletzt worden sind.

Theaterverein Thalia

Saal des Lodzger Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243.

Sonnabend, den 30. April, 8.30 Uhr abends.

Schlussvorstellung

der Spielzeit 1931/32

„Böhmische Musikanten“

Großes Singspiel in 3 Akten von Julius Wilhelm und Peter Serz. Musik von Bernhard Grün.

Nach der Aufführung

gemütliches Beisammensein bei guter Musik und buntem Programm.

Eigenes Büfett.

Preise der Plätze: Floty 2.— bis 5.—.

Vorverkauf der Eintrittskarten: Arno Dietel, Petrikauer 157, G. E. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

czynski gezwungen war, sich das linke Auge, daß bei einem früheren Ueberfall so schwer verletzt wurde, daß er die Sehkraft verlor, entfernen zu lassen, da die Gefahr bestand, daß er auch auf dem rechten Auge erblinden werde.

Last. Mord um einen Grenzzaun. Im Dorfe Slonkowice, Kreis Last, schoß der örtliche Landwirt Filip Beton seinen Bruder Lukas Beton im Streit um einen Gartenzaun nieder.

Sieradz. Entdeckung einer geheimen Spiritusbrennerei. Im Dorfe Kozłow Kohn, Kreis Sieradz, fand die Polizei bei einer Durchsuchung des Anwesens des Landwirtes Jan Nowiszewski einen großen Vorrat von Schnaps.

Wielom. Geheimnisvoller Mord. Im Walde unweit Wielom, Kreis Lodz, wurde der Einwohner des Dorfes Sarnow, Kreis Lodz, Adam Witoniat befundenlos in einer Blutlache aufgefunden.

Sie zogen das Los.

# Liebesroman der Fünfzehnjährigen

## Bogdan, Ladislaus und Vera. — Ausnahmen bestätigen die Regel.

Den meisten Mädchen von heute wird diese Geschichte aus der Wirklichkeit etwas veraltet vorkommen; sie sind zu nüchtern geworden, sie halten es für überspannt, wegen einer Liebesaffäre in den Tod zu gehen. Nun gibt es immerhin noch Ausnahmen. In Polen hat sich jetzt ein Fall zugetragen, der wie ein Roman anmutet.

**In einem kleinen Dorfe Zadorize lebten zwei junge Leute,**

Bogdan und Ladislaus, die auf der Schulbank schon Freundschaft geschlossen hatten. Sie waren beide Söhne von begüterten Familien und sollten einmal später die väterlichen Höfe erben. Bogdan und Ladislaus waren unzertrennlich. Sie machten ihre Schulaufgaben zusammen, sie unternahmen zusammen Ausflüge, sie gründeten einen Sportverein — kurz, sie waren die besten Freunde. Nachdem sie nun die Schule verlassen hatten, kamen sie zusammen auf ein großes Gut als landwirtschaftliche Gelehen.

**Bogdan und Ladislaus, von denen jeder glaubte, sie seien Brüder,**

waren nun fünfzehn Jahre alt.

Da trat ein Mädchen in ihren Gesichtskreis. Das war die ebenfalls fünfzehnjährige Vera, die Tochter des Gutsbesizers, bei dem die jungen Leute tätig waren. Vera ist schön, hat dunkle feurige Augen und ist von einem Temperament besetzt, das nur den Slawinnen eigen ist. Es war eine Liebe auf den ersten Blick. Hätte man Vera aufrichtig gefragt, wen sie mehr schätze, Bogdan oder Ladislaus, sie wäre verlegen geworden. Sie liebte sie beide.

**Sie dachte sich nichts böses dabei.**

Vera war sehr stolz, das Ziel einer doppelten Verehrung

zu sein, und es fiel ihr gewiß nicht im Traume ein, daß die beiden jungen Leute ebenfalls ein Temperament besäßen, das zu tragischen Konflikten führen mußte.

Nun geschah alles so, wie es in den Liebesromanen der Vorkriegszeit steht. Bogdan und Ladislaus wurden eiferfüchtig aufeinander, stritten sich, vertrugen sich. Aber nicht, tranken nicht, wurden ganz krank und kamen schließlich zusammen, um sich über das Problem, das ihnen die Ruhe raubte, auszusprechen. Und nun vereinbarten sie folgendes:

**Sie wollten das Los ziehen, wer von beiden zu verschwinden hätte.**

Scheinbar aus Scherz gaben sie Vera zwei Briefumschläge und baten sie, einen davon zu verbrennen. Vera tat das ahnungslos. Es war der Briefumschlag, auf dem der Name des fünfzehnjährigen Ladislaus stand.

Am anderen Morgen hörte man in dem Dorfe Zadorize davon, daß Ladislaus ertrunken war. Er hatte Selbstmord verübt. Bogdan und Vera sollten glücklich sein.

Sie sollten es sein. Doch als Bogdan die Nachricht vom Tode seines Freundes erfuhr, sank er wie tot zusammen.

**Er war geisteskrank geworden**

und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

So endet dieser Liebesroman von zwei polnischen Fünfzehnjährigen. Vera weint jetzt viel bittere Tränen um die Tragödie, deren unbewußte Ursache sie war. Den jungen Leuten von heute wird das gewiß allzu romantisch vorkommen. Aber es ist wahr. Trotz aller modernen Sordlichkeit gibt es noch viele, die das Leben ernst nehmen, es zu ernst nehmen. Die Ausnahmen bestätigen die Regel.

# Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zur bevorstehenden Jubiläumsfeier und Fahnenweihe des Christl. Commisvereins z. g. U. in Lodz.

Nachdem uns nur noch einige Tage von unserer Feier trennen, machen wir allen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern die Mitteilung, daß alle wichtigeren Vorbereitungen zu demselben bereits getroffen sind und daß ein geordneter und eindrucksvoller Verlauf des Festes, soweit derselbe von der Vereinsleitung abhängt, somit gesichert ist. Jetzt liegt es nur noch an unseren Mitgliedern, daß sie zum gewünschten Verlauf des Festes das ihrige mit beitragen, nämlich, daß sie am 2. Mai zum Kommers und zur Fahnenweihe erscheinen und am 3. Mai mit ihren Angehörigen zum Jubiläumsfest. Auch auf den Besuch unserer Freunde und Gönner rechnen wir an diesem Tage.

Ein Fest, wie das bevorstehende, ist ja doch selten und deshalb kann und darf es nicht übergangen werden. Es ist wahr und wir wissen es, daß viele von denen, an die unsere Einladung gerichtet ist, mit ihren Ausgaben rechnen müssen, aber diesen sei gesagt, daß der Besuch unseres Festes ja nicht kostspielig zu sein braucht. Darüber, wieviel das Couvert am ersten Tage der Feier kosten wird, sowie darüber, welche Unkosten der Besuch des Festes am zweiten Tage verursachen wird, gibt das Vereinssekretariat jederzeit gern Auskunft.

Das Programm, nach dem das Fest stattfinden soll, steht am Montag, dem 2. Mai, um 8 Uhr abends, dem Kommers und am Dienstag, dem 3. Mai, von 4 Uhr nachmittags ab das Jubiläumsfest vor.

Der Besuch des Festes wird davon zeugen, ob und wieviel treue Anhänger der Christl. Commisverein hat, gleichzeitig wird derselbe aber auch für die gegenwärtige Verwaltung ein Fingerzeig dafür sein, wie ihre Arbeit eingeschätzt wird.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß uns zu unserem Feste an beiden Tagen der beliebte Kapellmeister, Herr Arno Thonfeld, mit seinem Streichorchester aufspielen wird.

Die Verwaltung des Christlichen Commisvereins z. g. U., Lodz.

## Radio-Stimme.

Donnerstag, den 28. April.

**Polen.**

**Lodz (233,8 M.)**

12.10 Schallplatten, 12.35 Schulfunk, 15.25 Abiturientenvortrag, 15.50 Kinderprogramm, 16.20 Französisch, 16.40 Vortrag für Musiklehrer, 17.10 Dr. Bruchmüller: „Die Schwäbierung von Polesie“, 17.35 Nachmittagskonzert, 18.50 Bericht über die Lodz, 19.15 Bericht der Lodz, Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage, 19.30 Filmkalender, Theaterrepertoire, Schallplatten, 19.45 Radio-Journal, 20 Feuilleton: H. Pieslat: „Drei Heiligtmänner Japans“, 20.15 Leichtes Konzert, 21.15 Hörfolge, 22 Abschiedskonzert der Chopin-Preissträger, Radio-Journal, Wetterbericht.

**Ausland.**

**Berlin (716 Hz, 418 M.)**

11.35 Blasorchester, 14 Schallplatten, 15.20 Aus Arbeit und Leben, 16.30 Klaviermusik, 17.10 Opernarien, 17.30 Jugendsunde, 18.20 Thejen-Diskussion, 19.40 Chorgesänge, 21.10 Streichquintette, 22.30 Konzert.

**Wien (933,5 Hz, 1635 M.)**

11.30 Blasorchester, 13.05 Konzert, 15.50 Hörspiel, 16.30 Konzert, 19 Englisch, 20.30 Kammermusik, 21.10 Funtchorkonzert.

**Langenberg (635 Hz, 472,4 M.)**

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert 19.15 Frauenstunde, 20.30 „Siegfried“ von Richard Wagner.

**Wien (581 Hz, 517 M.)**

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 17 Konzert, 18.25 Für die Frau, 19.40 Feuilleton der Woche, 20.10 Oper: „Die Räuber“, 22.35 Tanzmusik.

**Prag (617 Hz, 487 M.)**

11 Schallplatten, 15.30 Violinkonzert, 16.10 Konzert, 17.10 Russisch, 18.25 Deutsche Sendung, 20 Orchesterkonzert, 22.30 Konzert.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Lodz-Zentrum.** Sonnabend, 30. April, 7 Uhr abends, außerordentliche Vorstandssitzung.

**Lodz-Zentrum.** Achtung, Vertrauensmänner! Donnerstag, den 28. April a. c., um 7 Uhr abends; findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Prüfung des Markenbestandes der Vertrauensmänner statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet der Obmann.

**Lodz-Süd,** Lomzynskastrasse 14. Donnerstag, 28. April, 7 Uhr abends, Vorstand- und Vertrauensmänneritzung.

**Lodz-Nord,** Polna 5. Donnerstag, 28. April, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern, der Revisionskommission und den für den 1. Mai vorgesehenen Militärmännern.

**Zgierz, Maiaademie.** Die diesjährige 1. Maiaademie findet um 6 Uhr abends im Saale des Kirchen-Männergesangsvereins „Concordia“ statt. Alle Parteimitglieder sowie Sympathiker sind eingeladen.

**Der Opernabend des M. G. B. „Concordia“** findet,

wie bereits im Anzeigenteil bekanntgegeben, am 4. Mai d. J. im großen Saale des vollständig renovierten Vereinsheims, Główna 17, statt. — Es hat langer, mühevoller Arbeit bedurft, die Opernchöre einzustudieren, doch haben weder die Sänger noch der Dirigent des Vereins, Herr Bundesliedermeister Frank Pohl, die anstrengenden Proben gescheut, um der schwierigen Musik Richard Wagners sowie der der anderen Meister gerecht zu werden und somit einen Abend hohen Genusses zu schaffen. Eine künstlerische Steigerung gewährleisten die gewonnenen namhaften Kräfte, der hervorragende Konzert- und Oratorientenor Erich Jügel-Leipzig, Prof. A. Türner und Kapellmeister T. Ryder-Lodz. Der Verwaltung des Vereins gebührt für die Verwirklichung der originellen Idee, einen Opernabend zu geben, Anerkennung und ist zu wünschen, daß diese in einem ausverkauften Hause ihren Ausdruck fände. Der Kartenvorverkauf (Blatt 2, 3, 4) hat bereits bei der bekannten Drogerie von Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, begonnen. D. P.

Pariser Modejournal

## „Paris Mode“

Heft Mai, eingetroffen. Preis 2 Zloty.

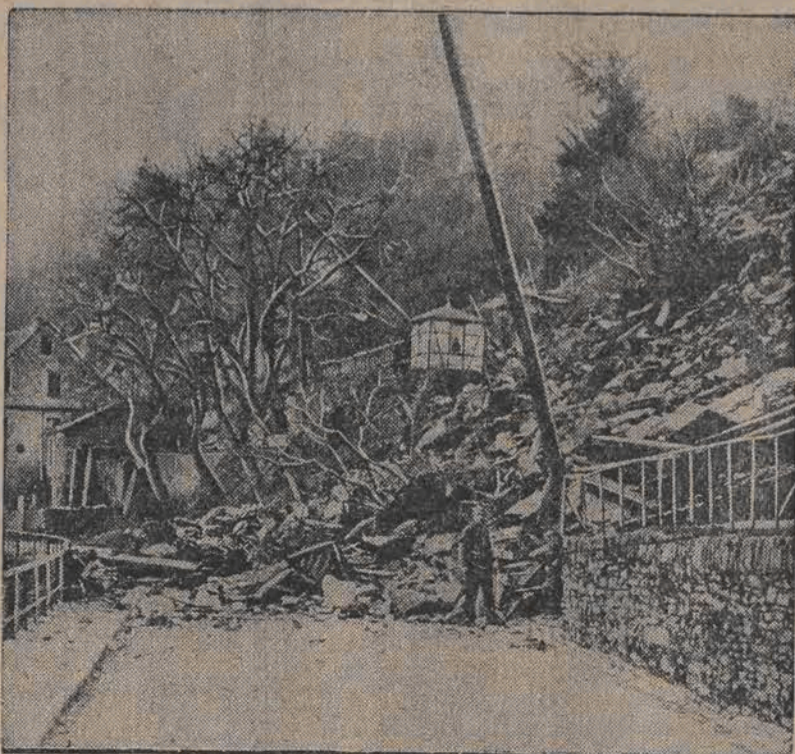
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Vollspresse“, Petrikauer 109.

## Die Berggrutschkatastrophe bei Cochem



Hier stürzten die Felsmassen in die Tiefe.

Eine Aufnahme vom Katastrophengebiet des Moselberges bei Cochem: am Fuße des Berges, von dem die Felsmassen abgestürzt sind, steht man das Schreinergebäude, das durch die Katastrophe zerstört wurde. Unten links das Flußbett der Mosel, in das die Gesteinsmassen hineingerollt sind.



Der schon seit Monaten erwartete Bergbruch bei Cochem an der Mosel ist nun eingetreten: 15 bis 20 000 Kubikmeter Erd- und Felsmasse des sinkenden Berges stürzten in die Tiefe auf die Provinziallandstraße und in die Mosel. Unsere Aufnahme vom Schauplatz der Katastrophe zeigt die vollkommen verschüttete Uferstraße.

# Keine Verständigungskonferenz.

### Lardieu ist durch Krankheit und Wahlen verhindert, die anderen haben keine Zeit

Paris, 27. April. Ministerpräsident Lardieu hat dem französischen Vertreter in Genf Paul Boncour mitgeteilt, daß er wegen einer Kehlkopfentzündung am Freitag nicht nach Genf fahren könne.

Im Auftrage von Lardieu stattete heute Paul Boncour Macdonald, Stimson und Brüning Besuche ab, um die Mitteilung von der Erkrankung des französischen Ministerpräsidenten zu machen, der vorläufig nicht nach Genf kommen könne. Der englische Ministerpräsident Macdonald reist am Sonnabend abend, der amerikanische Staatssekretär Stimson reist am Freitag ab. Er wird sich vor seiner endgültigen Rückkehr nach den Vereinigten Staaten noch einige Tage in Cannes aufhalten. Brüning wird am Donnerstag bei einem Frühstück bei Macdonald noch einmal mit Stimson zusammentreffen, so daß sich dort die Gelegenheit für eine Aussprache zwischen den 3 Staatsmännern ergibt. Der endgültige Zeitpunkt für die Abreise Brünings ist noch nicht festgesetzt, jedoch ist vorläufig die Abreise für Donnerstag abend vorgesehen.

## Schwere Verständigung.

Paris, 27. April. Bertinaz berichtet im „Echo de Paris“ aus Genf zu den Besprechungen zwischen Brüning, Stimson und Macdonald über die Abrüstungsfrage, daß man bisher keine wesentliche Klärung herbeigeführt zu haben scheint. Die Sicherheitsfrage sei bei den Verhandlungen vollkommen beiseite gelassen worden. Stimson, Macdonald, Brüning und Grandi ständen im Gegensatz zu Lardieu auf dem Standpunkt, daß die Sicherheit durch Abrüstungsbeschränkungen und nicht umgekehrt erzielt werden müsse.

Der Frage der Gleichberechtigung wolle man dadurch beikommen, daß man diejenigen Angriffswaffen abschaffe, die Deutschland durch den Versailler Vertrag verboten worden seien. Man wolle also gewissermaßen die Militärkaufel auf alle Staaten ausdehnen. Was die Quantität anbelange, so wolle man augenscheinlich den Vorschlägen Amerikas folgen, wobei Brüning eine Vergrößerung des deutschen Heeres gefordert habe. Die französische Abordnung werde zweifellos auf dem Standpunkt verharren, daß als Angriffswaffen nur solche bezeichnet werden könnten, die geeignet seien, die Zivilbevölkerung sehr weit vom Schlachtfeld zu treffen.

## Die vorsichtigen Franzosen.

London, 27. April. Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt in einer Betrachtung über die Rückwirkungen der deutschen Wahlen auf Frankreich, man halte es in Paris für notwendig, daß vollständige Klarheit über die Stellung Brünings herbeigeführt werde, da sonst in den gegenwärtigen Verhandlungen keine Fortschritte erzielt werden könnten, ganz zu schweigen von den neuen Fragen, die nach den französischen Wahlen aufgeworfen werden würden. Angesichts der Tatsache, daß in Deutschland eine vollständige Aenderung der personellen Besetzung und der Methoden, ja sogar vielleicht auch der Politik und der Regierungsform eintreten könne, glaube man in Paris, daß es für Brüning schwer sein werde, irgendwelche Abmachungen im Namen Deutschlands einzugehen oder für Frankreich derartige Abmachungen anzunehmen.

## Nationalsozialisten fordern Reichstagsauflösung.

München, 27. April. Die Reichstagsfraktion der nationalsozialistischen Partei hat folgende Anträge im Reichstag eingebracht:

1. Der Reichstag wolle beschließen: Der Herr Reichspräsident wird ersucht, den Reichstag gemäß Art. 25 der Reichsverfassung aufzulösen.
2. Der Reichstag wolle beschließen: Gemäß Art. 34 der Reichsverfassung einen Unterausschuß einzusetzen zur Untersuchung der Frage, ob und welche öffentlichen Mittel für die Hindenburg-Wahlpropaganda im Reichspräsidentenwahlkampf in Anspruch genommen wurden.
3. Der Reichstag wolle beschließen: Die Verordnung des Reichspräsidenten über Auflösung der SA und SS der NSDAP aufzuheben.

## Hitler als Ehrengast auf einem Prinzenjoch.

Frankfurt a. M., 27. April. Der Erbprinz von Waldeck, ein eifriger Nazi-Anhänger, hat Adolf Hitler eingeladen, sich auf seinem Stammschloß, der prachtvollen Schaumburg bei Baldenstein an der Lahn, von den Strapazen des Wahlkampfes zu erholen. Die Schaumburg ist das Stammschloß des Prinzen von Schaumburg-Lippe. Während die Nationalsozialisten vom Wahlkampf zu ihren Berufen oder zur Stempelstelle zurückkehren, weist der große „Arbeiterführer“ als Ehrengast auf einem Prinzenjoch. — Ein Bild für Götter.

## Litauische Sozialdemokratie zur Memelfrage.

Die litauische sozialdemokratische Zeitung „Kova“, die illegal erscheint und im geheimen vertrieben wird, wendet sich scharf gegen die Haltung der bürgerlichen Oppositionsparteien, die im Memelkonflikt mit der Regierung zusammengehen. Das sozialdemokratische Blatt tadelt diese „Handlangerdienste der Diktatur“. Die Opposition hätte die Pflicht, demokratische Forderungen aufzustellen und die Wahrung der Volksrechte in Litauen und damit auch im Memelgebiet zu verlangen. Anstatt dessen haben sich die sogenannte demokratische Opposition in der Memelfrage der Diktatur untergeordnet, was für diese eine bedeutende Stärkung ihres Prestiges mit sich bringe. Nach Meinung der „Kova“ ist eine solche Politik für Litauen auch deshalb schädlich, weil das „friedliche Zueinanderwachsen“ Litauens und des Memellandes gerade durch das diktatorische Regime unmöglich gemacht werde.

## 3617 Kandidaten für die französische Kammer.

Paris, 27. April. Die endgültige Zahl der Kandidaten zu den Kammerwahlen beträgt nach einer Mitteilung des Innenministeriums 3617 gegenüber 3735 bei den letzten Wahlen. Der Rekord in der Zahl der Kandidaten wird von dem Wahlkreis St. Giron's aufgestellt, wo nicht weniger als 85 Kandidaturen angemeldet sind.

## Wirtschaftskampf gegen Langer

London, 26. April. Die Präsidenten der englischen, französischen, japanischen Handelskammer und der internationalen Handelskammer in Tanger haben dem

Beretreter des Sultans von Marokko und dem belgischen Generalkonsul in seiner Eigenschaft als Präsident des Kontrollausschusses eine scharfe Eingabe überreicht, in der sie eine Reihe von wirtschaftlichen Forderungen aufstellen. Sollten diese nicht bis zum 11. Mai erfüllt werden, so würden die beteiligten Organisationen weitere Schritte tun, die die internationale Verwaltung Tangers vollständig lahmlegen würden. Alle Geschäfte hätten aus Anlaß der Ueberreichung der Eingabe vorübergehend geschlossen. In ganz Tanger sind Plakate angeschlagen mit der Aufschrift: „Tanger, eine marokkanische Stadt unter internationaler Kontrolle, verlangt das Recht zum Leben“.

## Kommunistisches Waffenlager in Portugal

Lissabon, 26. April. Durch Explosionen in Monsanto bei Lissabon wurde die Polizei auf ein kommunistisches Waffenlager aufmerksam. Sie veranstalteten Hausdurchsuchungen, bei denen 11 Kommunisten verhaftet und 120 fertige Bomben sowie Sprengstoffe beschlagnahmt wurden. Es wird vermutet, daß die Bomben für kommunistische Unruhen hergestellt wurden, die für den 1. Mai geplant waren. Die Polizei, die den Verdacht hegt, daß ausländische Agenten die Hand im Spiele haben, steht in Alarmbereitschaft. Alle öffentlichen Versammlungen sind verboten worden.

## Polizeibericht über Kreuger-Affäre.

Stockholm, 27. April. Der erste Polizeibericht in der Kreuger-Angelegenheit ist, „Stockholm Tidningen“ zufolge, in Kürze zu erwarten. Er soll nicht besonders umfassend sein. Eine fünfte Verhaftung wird auch im Zusammenhang mit der Veröffentlichung erwartet. Bei der Durchsuchung hat man viele für die Verhafteten belastende Tatsachen festgestellt. Einer von den Verhafteten ist besonders belastet, da es nachgewiesen sein soll, daß er Buchungen angegeben hat, deren Bedeutung ihm kaum unbekannt sein könnte.

## 200 000 englischen Textilern das Lohnabkommen gekündigt.

London, 27. April. Der Hauptausschuß des Verbandes der englischen Baumwollspinner und Fabrikanten hat einstimmig beschlossen, den Arbeitnehmern die Kündigung des bisherigen Lohn- und Arbeitszeitvertrages zu empfehlen. Dieser Schritt ist die Antwort auf die in der letzten Woche erfolgte Weigerung der Textilgewerkschaften, eine Lohnherabsetzung zu erörtern. Von der Kündigungsmaßnahme werden rund 200 000 Arbeiter betroffen.

## Fast 8 Millionen Arbeitslose in U.S.A.

New York, 27. April. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt nach einer Mitteilung des Allgemeinen Arbeiterverbandes 7 950 000.

## Die Aufgabe der Goldwährung in Griechenland vom Parlament gebilligt.

Athen, 27. April. In Griechenland wird die Goldwährung nunmehr aufgehoben, nachdem die beiden Kammern dieser Maßnahme zugestimmt haben. Das von dem griechischen Parlament angenommene Gesetz über die Aufgabe der Goldwährung tritt sofort in Kraft. Die griechische Regierung hat die Aufhebung der Goldwährung vorgestern beschlossen, wegen der ungünstigen Lage Griechenlands.

## Die Liberalen bleiben in der englischen Regierung.

London, 27. April. Der englische Innenminister Sir Herbert Samuel verteidigte in einer Rede vor dem national-liberalen Klub die freihändlerischen Grundzüge der liberalen Minister und erklärte, es sei jedoch kein Grund zum Rücktritt vorhanden. In allen großen internationalen Fragen, wie Reparationen, Abrüstung und Währung, sowie in der irischen und indischen Frage seien die liberalen Minister mit ihren konservativen Kollegen völlig einig.

## Die erste Abstimmungsniederlage der irischen Regierung.

Dublin, 27. April. Bei einer Abstimmung über eine Vorlage zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Kammer wurde die Regierung mit 44 gegen 66 Stimmen geschlagen. Von den Bänken der Opposition erkundeten Ruße, die die Regierung zum Rücktritt aufforderten. De Valera antwortete, wer den Rücktritt der Regierung wünsche, könne ja einen Mißtrauensantrag einbringen.

## Spanisches Parlament vor wichtigen Beschlüssen.

Madrid, 27. April. Das spanische Parlament ist am Dienstag aus den Ferien zurückgekehrt. Während des bevorstehenden Tagungsabschnittes sollen die wichtigen Gesetze über den katalanischen Status, die Agrarreform, das Gerichtsweisen, die verfassungsmäßigen Garantien, die Beziehungen zwischen Kirche und Staat und über die Wahlgesetz zur Abstimmung kommen.

## Schießereien in Spanien.

Paris, 27. April. Bei einer Protestkundgebung der Syndikalisten in Malaga kam es zu einem Feuergefecht mit der Guardia Civil, bei denen 6 Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden. Bei einer anderen Schießerei in Trujillo zwischen Polizei und Zigeunern, die ausgewiesen werden sollten, wurden 9 Personen verwundet.

## Plus Welt und Leben.

### Vorzeitiges Ende eines Rekordtraumes.

Paris, 26. April. Ein von dem französischen Ingenieur Stapp gebautes Automobil, mit dem dieser die Schnelligkeitsrekorde des Engländers Major Campbell zu schlagen beabsichtigte, ist heute in St. Nazaire in Brand geraten und zerstört worden. Das Automobil, das drei Motoren von 800 PS. aufwies und theoretisch eine Stunden-geschwindigkeit von 500—600 Kilometer zu erzielen in der Lage gewesen wäre, war auf den Strand befördert worden und Ingenieur Stapp bestieg den Wagen mit einem Monteur. Kaum war er 200 Meter in geringer Geschwindigkeit gerollt, als plötzlich eine leichte Rauch-fahne bemerkt wurde. Stapp und sein Monteur sprangen sofort aus dem Wagen und haben nur leichte Verletzungen erlitten. Der Kraftwagen verbrannte.

### Ein Tornado

richtete in den beiden kleinen Städtchen Nashville und Woodstock im Staate Georgia großen Schaden an. Bäume wurden entwurzelt, Häuser zerstört und die Ernten vernichtet. Bisher sind 8 Todesopfer gezählt worden. Eine größere Zahl von Personen wurde verletzt.

### Kindertagodie.

Bei Teufenthal im Kanton Aargau fiel das 3jährige Söhnchen des Wirtes Glückiger beim Pflücken von Schlüsselblumen in die Wina. Bei dem Versuch, das Kind zu retten, ertranken auch die 7jährige Schwester und das 14jährige Kindermädchen.

### Unglaublich frecher Raubüberfall.

In Portsmouth wurde am Montag am helllichten Tage in einer der belebtesten Hauptstraßen der Stadt ein unglaublich frecher Raubüberfall ausgeführt. Die Räuber überholten in einem offenen Kraftwagen einen Bankbeamten, der in einer Mappe 23 000 Pfund (etwa 690 000 Mark) bei sich trug und rissen ihm die Mappe im Vorüberfahren aus der Hand. Der dem Bankbeamten begleitende Türhüter des Bankhauses sprang auf den Wagen, wurde jedoch von den Räubern mit einem Schraubenschlüssel niedergeschlagen. Der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen.

### Marlene und Sternberg fristlos entlassen.

Aus Hollywood kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß Marlene Dietrich und ihr Regisseur Josef von Sternberg von der Paramount fristlos entlassen worden seien. Der Grund für diese Maßnahme ist ein schwerer Konflikt zwischen Marlene Dietrich und der Filmgesellschaft, in dem Sternberg für Marlene Partei ergriffen haben soll, während nach einer anderen Version auch zwischen der Schauspielerin und dem Regisseur schwere Auseinandersetzungen stattgefunden haben sollen.

<p><b>Capitol</b> Zawadzka 12</p> <p>Heute und folgende Tage Das hervorragende Tonfilmmeisterwerk, das in der ganzen Welt mit Entzücken und Enthusiasmus aufgenommen wird.</p> <p><b>Der Kongreß tanzt</b></p> <p>In den Hauptrollen: <b>Lilian HARVEY</b> <b>Henri GARAT</b> <b>Lil DAGOVER</b></p> <p>Beginn der Vorstellungen: 4.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag 1 Uhr.</p>	<p><b>Corso</b> Zielona 2/4</p> <p>Heute und folgende Tage <b>Großes Doppelprogramm!</b> Zum erstenmal in Lodz!</p> <p>I. Die <b>letzten 2 Minuten</b> mit <b>Ken Maynard</b> mit seinem phänomenalen Pferd „Tarzan“</p> <p>II. Erster poln. Sensationsfilm Das <b>Herz auf der Straße</b> mit <b>Nora Ney, Zbyszko Sawan</b> und <b>Junosza Stępowski</b></p>	<p><b>Oświatowe</b> Wodny Rynek</p> <p>Heute und folgende Tage <b>Für Erwachsene:</b> Der 100% polnische Film <b>Vorfrühling</b> mit <b>ZBYSZKO SAWAN</b></p> <p>..... <b>Für die Jugend:</b> <b>Zew Morza</b> mit <b>JERZY MAR</b> und <b>MARJA MALICKA</b></p>	<p><b>Rakieta</b> Sienkiewicza 40</p> <p>Heute und folgende Tage Der größte Erfolg der Tonfilmproduktion <b>Madame Satan</b> In den Hauptrollen: <b>Kay Johnson</b> <b>Reginald Denny</b> und <b>Lilian Roth</b></p> <p>Nächstes Programm: „Sohheit befehlt“ mit Lilian Harvey Beginn der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr.</p>	<p><b>Odeon</b> Przejazd 2 <b>Wodewil</b> Główna 1</p> <p>Heute und folgende Tage Die erste 100prozentige poln. musikalische Tonfilm-Komödie <b>UŁANI, UŁANI, CHŁOPCY MALOWANI!</b> mit <b>ADOLF DYMSZA</b> <b>KAZ. KURKOWSKI</b> <b>WALTER</b> und <b>ZULA POGORZELSKA</b></p>
--	--	--	--	---

**Es steht fest**

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

**Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz**  
Ul. Kosciuszki 21, Telefon 132-00.

Anlässlich unseres 25-jährigen Vereinsjubiläums, das wir in diesem Jahre begehen, findet in unserem Vereinslokal am 2. Mai, um 8 Uhr abends, unsere **Fahnenweihe und ein Festkommers** und am 3. Mai von 4 Uhr nachmittags ab ein **Jubiläumstanz** mit verschiedenen Aufführungen und Tanz statt.

Wir laden zu diesem Doppelfest alle unsere Mitglieder, Freunde und Gönner höflich ein und verweisen bezüglich des Programms pp. derselben auf die in dieser Nummer im lokalen Teil enthaltenen Angaben.  
**Die Verwaltung.**

**Deutsche Genossenschaftsbank**  
Lodz, Al. Kosciuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kosciuszki 47, Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur **Ausführung jeglicher Bankoperationen**  
Führung von **SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen**  
**Vermietung von Safes**  
in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

**Männer-Gesangverein „Concordia“**  
Lodz.

Am Mittwoch, den 4. Mai d. J., findet im großen Saale des Vereinsheims, Główna 17, unser **Opernabend**

statt. — Mitwirkende: Herr **Erich Jugel**, Leipzig, Konzert- und Oratorientenor. Herr Prof. **A. Süner**, Harmonium und Klavier. Herr Kapellmeister **S. Ryder**, Klavier. Vereinschor. Gesamtleitung Herr Bundesleitermeister **Frank Dohl**.

Die Programmfolge umfasst: Chöre und Arien aus Opern von: L. von Beethoven, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, darunter Gralsfeier aus „Parzifal“.

Beginn pünktlich 9 Uhr abends.  
Preise der Plätze: Pl. 2.—, Pl. 3.— und Pl. 4.—.  
Billetvorverkauf in der Drogerie von A. Dietel, Petrikauer Straße 157.

**Obwieszczenie**

Magistrat m. Łodzi podaje niniejszem do publicznej wiadomości, że Rada Miejska na posiedzeniu w dniu 7 kwietnia 1932 roku przyjęła do wiadomości nadesłany przy piśmie Urzędu Wojewódzkiego Łódzkiego z dn. 30 marca 1932 roku L. I. SF. 512/32 reskrypt Ministerstwa Spraw Wewnętrznych z dnia 24 marca 1932 roku Nr. SF. 34/2 w sprawie dodatku komunalnego do państwowego podatku od energii elektrycznej na rzecz m. Łodzi, zalecający skreślenie punktu 2 uchwały Rady Miejskiej m. Łodzi z dnia 28 stycznia 1932 roku.

W związku z powyższem wprowadzony cytowaną uchwałą Rady Miejskiej dodatek komunalny na rzecz m. Łodzi do państwowego podatku od energii elektrycznej w wysokości 25% tego podatku pobierany jest od wszystkich, bez wyjątku, płatników państwowego podatku od energii elektrycznej.

Łódź, dnia 27 kwietnia 1932 roku  
**Magistrat m. Łodzi**  
Prezydent: B. ZIEMIĘCKI  
Przewodniczący Wydziału Podatkowego:  
w. z. (—) WL. ADAMSKI

**Sämereien**

Zu termiten-, Blumen- u. Gemüse-  
besten Qualität in größter Auswahl, künstlichen Dünger sowie Mittel zur Tilgung von Schädlingen empfiehlt **die Drogen- und Samenhandlung B. PILC, ŁODZ, Remont-Platz 5/6, Tel. 187-00.**

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei möglicher Abzahlung von 50 Pfennig an, ohne Vorauszahlung, Matratzen haben können. (Für alte Handarbeit und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Sesseln und Stühle bekommen Sie in feinsten und solbester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:  
**Lagerer B. Weiß**  
Sienkiewicza 18  
Front, im Boden.

**Gelegenheitslauf!**

Holzhaus mit 10 Wohnungen und Platz an der Hauptader der Stadt für 25.000 Zł. Näheres durch Tel. 23.555.

Die beste Einkaufsquelle in  
**Spiegeln**  
**Tischglas**  
**Plattierwaren**  
**Mit Italien**  
ist die Firma  
**G. Teschner**  
Główna 56 (Ede Jul.)

**Tuchhandlung**

**G. E. Restel, 84**  
Lodz, Petrikauer Strasse 84, Telefon 121-67

empfiehlt:  
**Bielitzer Neuheiten**  
aller dortigen **führenden Tuchfabriken**  
speziell grosse Auswahl von Erzeugnissen der Firma **Karl Jankowsky & Sohn**, Bielitz, sowie **Leonhardtische**, englische und **Tomaschower Stoffe**.

Alle bei mir gekauften Waren sind trotz niedrigster Preise erstklassig in Qualität und Farbenechtheit.

**Kauft aus 1. Quelle**

Große Auswahl  
**Kinderwagen,** **Feder-**  
**Metall-** **mattrosen**  
**bettstellen** **(Patent),**  
**amerik. Weing-**  
**maschinen**

erhältlich im **Fabrik-Lager**  
**„DOBROPOL“** Lodz, Piotrkowska 73  
Tel. 158-61, im Hofe.

**Venerologische der Heilanstalt** **Spezialärzte**  
Zawadzka 1.  
Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. — **Konsultation 3 Pfennig.**

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Städtisches Theater:** Heute 4 Uhr „Dybuk“; 8.15 Uhr „Asew“  
**Kammer-Theater:** Heute 5 Uhr „Dr. Stieglitz“; 9 Uhr „Beinah' eine Brautnacht“  
**Populäres Theater, Ogrodowa 18:** Heute 5 Uhr „An der Kette“; 9 Uhr „Benjamin III“  
**Capitol:** Der Kongreß tanzt  
**Casino:** Die Legion der Straße  
**Corso:** I. Die letzten 2 Minuten — II. Herz auf der Straße  
**Grand-Kino:** Die Fledermaus.  
**Luna:** Engel der Hölle  
**Odeon u. Wodewil:** Ułani, Ułani, chłopcy malowani  
**Oświatowe:** I. Vorfrühling — II. Zew morze  
**Palace:** Brüder Karamasow  
**Przedwiośnie:** Orkan  
**Rakieta:** Madame Satan

**Anzeigen** haben in der „Lodzer Volkszeitung“ stets guten Erfolg!